

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 35 (2022)
Heft: 6-7

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer beobachtet nicht, wie sich unsere Dörfer, Quartiere und Städte verändern? Der Verkehr nimmt zu, alte Gewerbeareale verschwinden, es werden neue Häuser gebaut, die Aussicht wird verstellt, ein Baum gefällt. Die Gemeinde muss wachsen, aber uns liegt es eigentlich vor allem am Herzen, dass unsere Umwelt auch im Kleinen bewahrt wird.

«Orte für Menschen»
 • Appell für eine neue Kultur des orts- und städtebaulichen Entwurfs

Forum Raumordnung Schweiz
 März 1. März 2022

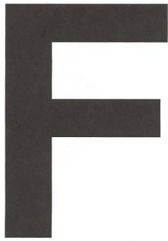
1



2



3



4



5



6



7

1 Forum für den Ortsbau

Mit dem Forum Raumordnung Schweiz engagiert sich eine weitere und neue Organisation für die Baukultur. Hinter dem unabhängigen und interdisziplinär zusammengesetzten Verein stehen unter anderem der Jurist und Architekt Oliver Streiff, der Architekturhistoriker Christoph Schläppi und der Architekt Patrick Thurston. Das Hauptanliegen formuliert das Forum in einer Broschüre: «Der orts- und städtebauliche Entwurf muss zum Instrument einer neuen Raumordnung werden. Er muss Orte von hoher Vielfalt und Qualität hervorbringen.»

2 Die Schweiz abreißen

Im September organisiert die Klimagruppierung «Countdown 2030» im Schweizerischen Architekturmuseum in Basel eine Ausstellung, die den Abbruch von Häusern in der Schweiz thematisiert. Damit die Schau über das Museum hinauswirkt, hat die Gruppe mehrere Begleitaktionen ins Leben gerufen. Auf der Website Abriss-atlas.ch kann man Gebäude hochladen, denen der Abbruch droht. Die Kuratoren suchen zudem Videos, die zeigen, wie das Bauwerk Schweiz abgetragen, weggeräumt oder – euphemistisch ausgedrückt – rückgebaut wird. Schliesslich sollen Plakate auf Bau-

stellen auf die Vorzüge des Umbauens und Sanierens hinweisen. Architektinnen oder Bauherren, die an einer Aktion teilnehmen möchten, melden sich bei «Countdown 2030». Mit etwas Glück wird die Eingabe Teil der Ausstellung. www.countdown2030.ch, www.abriss-atlas.ch

3 Auferstandene Ikone

In Lanneplää im äussersten Südwesten von Frankreich baute der Zürcher Architekt Hans DERMARMELS (1931–2010) ein Haus, ebenso Skulptur wie Gebäude. Die Wände der Maison Cazenave sind abgerundet, der Boden ist abgestuft, und die Möbel sind fester Bestandteil der Architektur. Als es – ohne Hinweis auf den Architekten – auf einer französischen Immobilien-Website aufgeschaltet war, erkannten zwei Architektur-Enthusiasten aus der Schweiz die Qualitäten des Gebäudes. Hans, der Sohn des Architekten, öffnete das väterliche Archiv mit originalen Plänen und Fotos. Auch das ehemalige Besitzerpaar Cazenave war eine wertvolle Informationsquelle. Während zweier Jahre haben die neuen Eigentümer das Haus saniert und ihm sein ursprüngliches Antlitz zurückgegeben. Und um ihr Glück zu teilen, haben sie es ins Netzwerk «Iconic Houses» eingewoben. Ab August kann man das Gebäude regelmässig besichtigen. www.iconichouses.org, www.maisoncazenave.com

4 Zeitkapseln

Der Nakagin Capsule Tower in Tokio gehört zu den Ikonen der Metabolismus-Architektur. Kurokawa Kisho errichtete das Bauwerk im Jahr 1972 aus 144 identischen Kuben, die sich einfach austauschen lassen, wenn sie defekt sind oder wenn die Bedürfnisse sich ändern. So zumindest die Idee. Das Prinzip bewährte sich allerdings nicht, und das Gebäude wurde vernachlässigt. Im April haben nun die Abbrucharbeiten begonnen, nachdem jahrelang für den Erhalt des Baudenkmals gekämpft wurde. Die Architektur verliert einen wichtigen Zeitzeugen aus einer Epoche, in der die Technik die Zukunft versprach. Doch ganz verloren ist sie nicht: Eine Organisation will 40 Kapseln retten, restaurieren und in Museen weltweit ausstellen.

5 Urbaner Import

Sie nennen sich «Open Doors», weil sie nicht «Open House» heissen dürfen. Denn das internationale Netzwerk mit Trägervereinen in mittlerweile 53 Städten ist urbanen Räumen wie Zürich oder Basel vorbehalten. Nichtsdestotrotz beginnt die erste Ausgabe der «Open Doors Engadin» mit einem beachtlichen Veranstaltungsprogramm: Mehr als 80 Häuser – vom Bergeller Grenzort Castasegna bis zum Oberengadiner Ort S-chanf – haben am Wochenende vom 25. und



8



9



10

26. Juni offene Türen. Begleitend dazu werden zahlreiche Führungen angeboten. Achtung: Bei gewissen Häusern und Touren ist eine Anmeldung erforderlich. www.opendoors-engadin.org

Foto: Ruch & Partner Architekten

6 Hundert Meter Holz

Der Studienauftrag für das Hochhaus namens Rocket auf dem Sulzerareal in Winterthur ist entschieden. Gewonnen hat der Entwurf von Schmidt Hammer Lassen aus Kopenhagen und Cometti Truffer Hodel aus Luzern. Mit seinen 100 Metern Höhe ist das Gebäude laut Auftraggeberin Ina Invest das «weltweit höchste Wohnhochhaus aus Holz». Es basiert auf einer Holzkonstruktion, die die Holzbauingenieure von Waltgalmarini in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und Implenia entwickelt haben und die bereits beim geplanten Hochhaus Pi in Zug zum Einsatz kommt.

7 Zwischen Agrikultur und Design

Emma Bruschi häkelt Kleider aus verzwirrten Strohhalmen und fertigt Schuhe, die an Kuhglocken erinnern. Um jahrhundertaltes Handwerkswissen zu erhalten, arbeitet die Modedesignerin mit Schmieden, Korbflechterinnen oder Spinnerinnen zusammen. Emma Bruschis Entwürfe erzählen von Nostalgie und Selbstversorgung, bleiben aber unverkennbar zeitgenössisch. Das Strohmuseum am Park in Wohlen AG zeigt bis 18. September die Ausstellung «Miracle sur ce qui a du cœur»: eine Sammlung von Kleidungsstücken aus Bruschis preisgekrönter Abschlusskollektion «Almanach» sowie eigens für die Schau gestaltete Heimtextilien. www.strohmuseum.ch

8 Grand Prix Design 2022

Die Bäretswilerin und Wahl-New-Yorkerin Susanne Bartsch wurde Ende der 1980er-Jahre als Organisatorin legendärer Partys bekannt, darunter der «Love Ball», den sie zugunsten der Aids-Forschung ausrichtete. Mit ihrem aussergewöhnlichen Stil wurde Bartsch zur Muse diverser Modedesigner. Sie gilt als Vorreiterin für die Rechte der LGBTQI-Community. Für ihr Wirken an der Schnittstelle zwischen Mode, Make-up, Aktivismus, Kunst, Musik und Performance erhält sie nun den Grand Prix Design. Zwei weitere Preise gehen an die Innenarchitektin Verena Huber und den Künstler und Fotografen Beat Streuli.

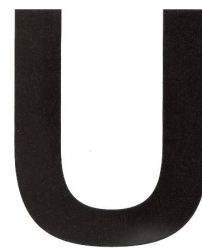
9 Blumen und Beton

Gemessen am Reichtum der Blumenarten sind Vasen unflexible Objekte. Ist ihr Hals zu weit, biegen sich Pfingstrosen lustlos vornüber, ist er zu eng, drängen sich die Blumen aneinander wie ein Bund grüner Spargeln. Deshalb hat die Neuenburger Industriedesignerin Laure Gremion die Vase «Verso» entwickelt. Dank eines texturierten Aufsatzes lässt sie sich auf zwei Arten nutzen: Bei üppigen Arrangements dient er als Erhöhung, bei losen Sträussen sitzt er obenauf und verengt die Öffnung. Entstanden ist «Verso» im Rahmen der jahrelangen Zusammenarbeit zwischen Gremion und MFP Préfabrication, einem Hersteller von vorfabrizierten Betonelementen.

10 Zürich ist velofreundlich

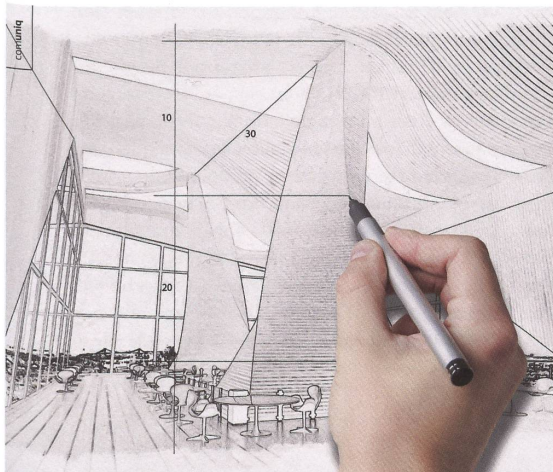
16 500 Velofahrerinnen und -fahrer haben ihr Urteil gefällt: In der schweizweiten, alle vier Jahre durchgeführten Umfrage der Organisation Pro Velo haben sie Burgdorf erneut zur besten

Stadt für das Velo gewählt – zum vierten Mal in Folge. Bei den grossen Städten bleibt Winterthur die Nummer eins, neu gefolgt von Bern und Basel. Lobend erwähnt wird die Stadt Freiburg, die punkto Verbesserungen am stärksten in die Pedale trat. Auch Genf und Lausanne haben aufgeholt. Peinlich wirts am Ende der Rangliste: Dorthin wurde Sion strafversetzt – und Zürich. Mit Note 3,4 ist klar: ungenügend. Krachender könnte die Ohrfeige an die Stadtoberen und Veloverantwortlichen nicht sein. Peinlich: Die Preisvergabe anlässlich der Cycle Week fand in Zürich statt.



Treffpunkt Suisse Floor

Bereits zum sechsten Mal bündelt die Suisse Floor als Fachmesse die Kompetenz der Bodenbranche: Vom 22. bis 24. Juni präsentieren nationale und internationale Aussteller in der Messe Luzern ihr Können rund ums Thema Boden. Der Anlass bietet die Möglichkeit, Netzwerke zu pflegen, neue Produkte und Lösungen zu entdecken und sich Fachwissen anzueignen. Das Bodenheimforum begleitet die Messe als Rahmenprogramm. www.suissefloor.ch →



Lösungen. Wir realisieren das.

Ob Sie per Hand oder Computer einer Idee die ersten Konturen geben, ist nicht relevant. Danach brauchen Sie allerdings jemanden, der umsetzungsstark und mit viel Erfahrung das Innenausbauprojekt realisiert. Jemanden wie uns, der an aussergewöhnlichen Lösungen interessiert ist, mit einem feinen Gespür für Ästhetik und das Machbare. Sollten wir nächstens einmal zusammensitzen und Ihr Vorhaben besprechen? Gemeinsam – wir realisieren das.

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH



11



12

11 Schöner träumen

Blumen für die Dame, Karo für den Herrn? Bei der Gestaltung einer Pyjamakollektion haben drei Textildesign-Studentinnen der Hochschule Luzern die Geschlechterstereotypen umschifft: Lynn Balli, Renée Zeller und Irina Nobs setzen auf Unisex-Design, inspiriert vom surrealen Zeichenstil der amerikanischen Serie «Midnight Gospel». Die Entwürfe des Trios haben überzeugt: Die Unterwäschemarke Calida hat eine limitierte Kollektion mit rund 3000 Teilen produzieren lassen. Die Kollektion ist online und in ausgewählten Calida-Stores erhältlich.

12 Textile Collagen

Wo Mara Tschudi vom Zürcher Studio «Surface Service» Hand anlegt, wird es bunt: Die Arbeit der Designerin ist geprägt von kräftigen Farben, die sie zu abstrakten Collagen arrangiert. Ob sie damit Papier, Mauerwerk oder Holz gestaltet, ist Nebensache. In ihrer Kooperation mit dem Mo-



13

delabel Collectif mon Amour kommen Seide und Biobaumwolle zum Einsatz. Die Capsule Collection besteht aus Jacke, Kleid und kleiner Tasche, die weite Seidenbluse und die Shorts haben einen Unisex-Schnitt. Durch unterschiedliche Positionierungen des Schnittmusters auf dem grossflächigen Druckmotiv ist jedes Kleidungsstück einzigartig. Bedruckt und genäht wird die Kollektion in Portugal.

13 Monster und Piraten

Zeichnen, falten, zeichnen, falten: Beim Spiel «Cadavre Exquis» entstehen Figuren, die sich ein Mensch allein unmöglich ausdenken könnte. Das Museum im Bellpark in Kriens widmet dem Amüsement über den kollektiven Nonsens nun eine Ausstellung. «Zusammen zeichnen» zeigt über 200 Originalzeichnungen, die Hans Ulrich Obrist gemeinsam mit Künstlerinnen, Architekten und Designerinnen – darunter David Adjaye, Katherina Grosse oder Ugo Rondinone – angefer-



14



15



16

N

tigt hat. Die Ausstellung läuft bis 7. August, umrahmt von der Publikation «Zusammen zeichnen», erschienen bei Edition Moderne. www.bellpark.ch, www.editionmoderne.ch

14 «Corbu» anders sehen

Die Kapelle Notre-Dame-du-Haut in Ronchamp versinkt im Nebel, Leitungen schlängeln sich durch den Bauch der Unité d'Habitation in Marseille, der Blick durchs Fenster des Ferienhauses am Cap Martin öffnet sich auf Pflanzen und Bucht: Für eine Ausstellung im Pavillon Le Corbusier in Zürich haben sieben Fotografinnen und Fotografen sieben ikonische Bauten des Architekten in Frankreich und der Schweiz besucht. Entstanden sind subjektive Fotoptrüts seiner Schlüsselwerke, verteilt über die Etagen des Pavillons. Architekturmodelle der Bauten und Videoporträts der Fotografen ergänzen die Bilderschau. **Ausstellung «Architekturikonen neu gesehen», bis 27. November, Pavillon Le Corbusier, Zürich**



17

15 Zedern als Zeichen

Zedern kommen mit dem wärmeren Klima in der Schweiz offenbar gut klar. Im Forstgebiet Aargau Süd wachsen seit Kurzem 30 neue Bäume dieser Art. Gestiftet hat sie das Ingenieurbüro Makiol Wiederkehr, das unter anderem mit Holzbauprojekten bekannt wurde. Zum 30-Jahre-Jubiläum haben die Mitarbeitenden die 30 Zedern gleich selbst gepflanzt. Der Kanton Aargau will seinen Wald Schritt für Schritt – oder Baum für Baum – den neuen klimatischen Bedingungen anpassen. Da seien robuste Nadelbäume wie Zedern eine sinnvolle Ergänzung, sagte der Betriebsleiter des Forstgebiets Aargau Süd am Pflanztag. Und sie verströmen obendrein einen feinen Duft.

16 Industrielles Erbe vernetzt

Für die Entwicklung der Schweiz waren in den vergangenen 150 Jahren Fabriken, Maschinen und Eisenbahnen mindestens ebenso wichtig wie Kühe, Käse und Schokolade. Entsprechend breit ist das Erbe der Industrie- und Technikgeschichte. Diesem Erbe widmen sich unzählige Museen und Archive, die einer breiten Öffentlichkeit oft kaum bekannt sind. Die Kommunikationsplattform Swiss Industrial Heritage (SIH) sammelt die Informationen der bildenden und unterhaltenden Angebote dieser Institutionen, fasst sie zusammen und bietet so einen umfassenden Überblick. Den Anfang macht ein gutes Dutzend Museen, darunter das Museum Neuthal in Bäretswil (siehe Bild). Ziel ist es, dereinst 50 bis 70 Einträge anbieten zu können. Träger der SIH-Website ist der Verband Industriekultur und Technikgeschichte Schweiz. www.sih-vintex.ch



18



19

17 Neapel im S AM

Neapel kennt man aus Literatur, Musik oder Film. Im Gestrüpp unzähliger Geschichten, Epochen, Stile und Nutzungen soll die Ausstellung «Napoli Super Modern» im S AM Übersicht schaffen. Das Pariser Büro LAN und der Fotograf Cyrille Weiner blicken auf oft übersehene Bauten aus den Jahren 1930 bis 1960; in Videobeiträgen sprechen Bewohnerinnen über das Zusammenleben; die Filmemacherinnen Béka & Lemoine zeigen einen Spaziergang vom Lungomare bis zum Vesuv. Dazu läuft eine thematisch kuratierte Filmreihe im Stadtkino Basel.

www.sam-basel.org/de/ausstellungen/aktuell

18 Sportliche Ziele

Outdoor- und Sportbekleidung besteht meist aus synthetischem Material. Weil dies eine Reihe von Problemen mit sich bringt, spannen die Schweizer Firmen Qwstion und Mover zusammen. Sie teilen dasselbe Ziel: den Einsatz von Plastik in Taschen und Kleidungsstücken zu eliminieren. Resultat der Kooperation ist eine Hüfttasche, die aus dem Cradle-to-Cradle-zertifizierten Material Bananatex, Wolle und Aluminium besteht. Sie wird auf Bestellung in der Schweiz angefertigt und ist in einer Auflage von 100 Stück verfügbar.

19 Unendlich einfach

Die Flexibilität ist dem Badewannenträger «Infinity» anzusehen, ebenso der minimale Einbauaufwand: Länge, Breite und Höhe lassen sich stufenlos einstellen und einfach nachjustieren. Kein Schneiden, kein Kleben – die Montage kann ohne Unterbrüche und Wartezeiten erfolgen. Der Ba-



20

dewannenträger lässt sich auch auf unebenem Untergrund montieren, ohne dass man vorgängig Pflaster- oder Betonreste entfernen muss. Und sogar vorhandene Installationsleitungen sind kein Problem. Die einfache Montage ermöglicht einen reibungslosen und nachhaltigen Rückbau zu einem späteren Zeitpunkt. Für Nachhaltigkeit sorgt recycelbares Material. «Infinity» stammt aus dem Hause Schmidlin, das sein 75-Jahre-Jubiläum feiert. www.schmidlin.ch

D

20 Schlanker Stapel

Stuhl «Zelo» besteht aus schlanken, geschwungenen Metalldrähten, die feine Kufen und einen bequemen Sitz formen. Seine platzsparende Stapelbarkeit ist schlau. Der ebenso minimalistische wie aufwendige Entwurf stammt vom britischen Designer Tom Fereday und ist inspiriert von Stuhl «Shell» (Design: Niko Kralj). Dank pulverbeschichteter Oberfläche hält «Zelo» jeder Witterung stand. Er ist auch als Armlehnstuhl und Barstuhl erhältlich, jeweils aus Stahldraht, pulverbeschichtet in Schwarz oder Weiss. www.seleform.ch →



Frank Türen
125 Jahre
Fortschritt

Wer sich bewegt,
bewegt was.



E

Agenda für Baukultur

Der SIA und sein Verlag Espazium haben eine neue Plattform aufgeschaltet. Die «Agenda für Baukultur» soll Veranstaltungen der Baubranche zusammenfassen, aktuell und schweizweit. Ein Anfang ist gemacht: Man kann die Suche bereits eingrenzen nach Region und Zeitraum, nach Kategorie – Architektur, Ingenieurwesen, Landschaftsarchitektur – oder Veranstaltungsform.

<https://events.espazium.ch/de>

Aufgeschnappt

«Ich bin so bescheuert, dass ich nie Architekt geworden sind. Das ist die Königsdisziplin des Schaffens von Dingen, von Räumen, die mit Menschen etwas machen.» **Kunstsammler und Werber Christian Boros** im «Zeit»-Podcast «Alles Gesagt?» vom 5. Mai 2022

Tag der Forderungen

Das Thema des Rapperswiler Tags 2022 lautete «Jetzt» – viele nahmen ihn aber zum Anlass, in die Zukunft zu denken: Es ging um radikale Thesen (BSLA), mehr politische Arbeit der Landschaftsarchitektinnen (SIA), mehr selbstkritische Analyse (Matthias Daum). Und Christian Stern, Gründer des Ateliers Stern Partner und emeritierter OST-Professor, skizzierte in einem zehnteiligen Forde-

rungskatalog den Weg vom Jetzt in die Zukunft. So wurde das wichtigste Get-Together der Landschaftsarchitektur zum Tag der Forderungen.

Gesucht: Utopie des Lernens

Zum 100-Jahre-Jubiläum lanciert der Generalplaner Ittenbrechbühl einen Ideenwettbewerb für Studenten, der an die Firmengeschichte anknüpft: Die Gründerväter entwickelten eine Utopie des Lernens, die 1928 zu einem ersten Wettbewerbsrang führte. Der aktuelle Wettbewerb soll Antworten auf Fragen liefern wie: Was ist der stärkste Eindruck des Lebensgefühls, was ist der Organismus, im Sinne Salvisbergs und Brechbühls, für die Zukunft des Lernens? **Anmeldung:** www.ittenbrechbuehl.ch

Mikrokosmos statt Bürowüste

Hawa Sliding Solutions lädt Studierende aus der Schweiz, Deutschland und Österreich erneut zum Ideenwettbewerb ein. Im Rahmen des Hawa Student Award 2023 geht es um Lebensmodelle und Raumkonzepte: Die Teilnehmer sollen in einem ehemaligen Bürogebäude einen Mikrokosmos planen, der alles für den Alltag bereithält. Als Basis dienen Wohnungsgeschichten anstelle fixer Raumprogramme. www.hawastudentaward.com; **Anmeldeschluss: 31. August 2022**

Briefe

Hochhaus und Prinzip Hoffnung

Hochparterre 5/22, «Der Sturm um den städtischen Turm»,

Text: Rahel Marti

Die Formulierung, das Hochhaus eigne sich «noch nicht», um günstigen Wohnraum zu erstellen, ist irreführend. Aus systemischen Gründen ist es nicht möglich, mit dem vier- bis sechsgeschossigen Flachbau in einfacher Bauweise zu konkurrieren. Das Gleiche gilt für die Klimatauglichkeit. Die technisch wesentlich aufwendigeren Hochhäuser belasten die Umwelt stärker als der Flachbau. Das gilt für Erstellung, Betrieb und Unterhalt sowie Rückbau. Wenn wir unnötige CO₂-Emissionen vermeiden wollen, dürften Hochhäuser allein aus Gründen des Umweltschutzes gar nicht mehr gebaut werden. Neben den hohen Kosten und dem grossen ökologischen Fussabdruck kommen leider auch die humanwissenschaftlich belegten Nachteile des Wohnhochhauses kaum zur Sprache. Horst Eisterer, Zürich

Briefe an redaktion@hochparterre.ch oder per Post an Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich

Setzt Kreativität keine Grenzen

Der Bodenbelag, der Ihre Ideen einfach unterstützt

Mit Kugelgarn® lassen sich auch ungewöhnliche Gestaltungsideen konzipieren und besondere Designs verwirklichen. Lernen Sie ein spannendes und einzigartiges Produkt kennen, das die individuellen Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellt. Und immer wieder neue Maßstäbe setzt. www.fabromont.ch

Besuchen Sie uns vom 22.–24.6.2022 an der Suisse Floor,
Halle 2 / Stand A 2011.

+

SWISSMADE

fabromont
INSPIRED BY PEOPLE